

**„Wächst die Gefahr, so wächst das Rettende auch“
Schiller**

Gersfelder Positionspapier 4

Am 23. und 24. April 2008 trafen sich 45 IG Metall Betriebsräte aus Werken, Niederlassungen, Stammhaus und Zentralen aus ganz Deutschland, um die ersten Auswirkungen der neuen Unternehmensstruktur zu analysieren und Alternativen zu entwickeln.

Siemens will nach eigener Darstellung mit der Umstellung des Geschäftsmodells auf drei Sektoren, die als Weltunternehmen geführt werden,

- ein „integrierter Technologiekonzern“ bleiben
- den Fokus auf organisches Wachstum legen
- wettbewerbsfähiger und weniger komplex werden
- Kosten reduzieren
- die Organisation radikal verschlanken (20% Kosten sparen SG&A)
- klare Verantwortung als Eckpfeiler der neuen Führungskultur einführen („clear chain of command“)

Siemens als integrierter Technologiekonzern, klare Führungsverantwortung und den Schwerpunkt auf organisches Wachstum legen sind seit Jahren Forderungen der Betriebsräte und der IG Metall.

Das sich jetzt abzeichnende firmenseitige Vorgehen lässt allerdings an der Umsetzung dieser Ziele zweifeln:

- Es gibt Anzeichen, dass die drei Sektoren sich in Hinblick auf Marktzugang, Technologieentwicklung und Organisationsstruktur auseinanderentwickeln.
- Ein einheitliches Konzernvorgehen wird damit zugunsten separater Sektorstrategien aufgegeben. Siemens One – das bisherige Erfolgsrezept - wird zum bloßen Schlagwort.
- Die Sektoren richten sich weltweit aus und orientieren sich zunehmend an den stark wachsenden Volkswirtschaften in Asien und Lateinamerika.

Das führt zu großen Risiken fürs Geschäft und die Beschäftigung im deutschen und europäischen Heimatmarkt. Aber nur wer sich an diesem Markt mit seinen hohen Qualitätsansprüchen an innovative Produkte und Lösungen sowie an Arbeits- und Lebensbedingungen durchsetzt, hat eine Chance als Weltunternehmen nachhaltig zu bestehen. „Invented & Made in Germany“ war und ist die Stärke von Siemens. Diese sehen wir gefährdet durch den absehbaren Rückzug aus den lokalen Projektgeschäften und den Services, die nicht mehr zu den weltweiten „Kerngeschäften“ gehören sollen.

Die Auswirkungen auf die deutschen Vertriebs- und Serviceeinheiten liegen auf der Hand, aber dieser Rückzug gefährdet in gleicher Weise die Entwicklung und Fertigung in Deutschland und Europa.

Wir fordern erneut eine auf wirkliche Nachhaltigkeit ausgerichtete Unternehmensstrategie auf Basis eines erfolgreichen Auftritts von Siemens auf den deutschen und europäischen Heimatmärkten.

Eine offene Diskussion unter Beteiligung der Beschäftigten und Führungskräfte über die Zukunft des Konzerns in Deutschland und Europa ist notwendiger denn je.

Es ist unbestritten, dass Siemens auf den Märkten der Welt präsent sein muss, um zukunftsfähig zu bleiben. Aber eine vorwiegend an Kostenoptimierung und den Billigmärkten der Welt orientierte Strategie der Siemens-Weltunternehmer wird die Wettbewerbsfähigkeit von Siemens in der Welt und damit auch die Arbeitsplätze in Deutschland und Europa gefährden.

Wir wollen eine konkrete Perspektive und sichere Arbeitsplätze für die Beschäftigten bei Siemens und ihren Töchtern in Deutschland, in den Werken, den Niederlassungen, in Vertrieb, Verwaltung und Entwicklung. Nur das sichert auch den langfristigen Bestand des Unternehmens.

Für die Teilnehmer aus *Amberg, Bad Neustadt, Berlin, Bocholt, Braunschweig, Bremen, Erlangen, Essen, Frankfurt, Freiburg, Fürth, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kiel, Krefeld, Leipzig, Maroldsweisach, Mülheim, München, Paderborn, Regensburg, Rostock, Saarbrücken, Stuttgart*

Gersfeld, den 24.4.2008

Gez.
Rüdiger Skrobarczyk
NL Hamburg

Gez.
Jörg Papat
NL Bremen

Gez.
Sigrid Heitkamp
Erlangen G